

ZLATA ČILINSKA

BEWOHNER DES IPEL' GEBIETES AUS DEM 7.—8. JAHR. IM LICHTE EINER DEMOGRAPHISCHEN ANALYSE DES GRÄBERFELDES IN ŽELOVCE

Das Gräberfeld in Želovce, welches in den Jahren 1963—1968 ganz erforscht ist (870 bloßgelegte Gräber), gehört durch seine Materialkultur zu den beachtenswertesten Gräberfeldern aus dem 7.—8. Jahrh. (Čilinská, 1973), und liegt infolge einiger Besonderheiten außerhalb des zeitgenössischen Gräberfelder. Es ist dies vor allem die hohe Waffenanzahl, welche im ganzen Karpathentalkessel nichts seinesgleichen hat (20 Hieb Waffen, außer Bogen, Pfeile, Dolche u. s. w.). Umso bemerkenswerter ist auf dem Gräberfeld eine totale Abwesenheit von Reitergräbern. Durch die hohe Anzahl von Schmuckstücken, sei es weiblichen (goldene und silberne Ohrringe, Broschen, Armbänder) oder männlichen (Gürtelverzierungen), zählt es zu den reichsten Gräberfeldern am Nordrand des Karpathentalkessels.

Aus diesen Gründen erwarteten wir mit berechtigter Neugierde die anthropologische sowie demographische Analyse, welche von M. Stloukal mit H. Hanáková unter der Mitarbeit von L. Vyhnanek vollführt wurden (Stloukal—Hanáková, 1974). Die Resultate ihrer wissenschaftlichen Untersuchung erwiesen sich in mancher Beziehung als sehr bemerkenswert, was sie in der Schlußfolge in ihrer Arbeit hervorhoben, und M. Stloukal gebrauchte sie als Vergleichsmaterial bei der paläodemographischen Analyse der auf vier Gräberfeldern beerdigten Population in Mikulčice (Stloukal, 1976).

Durch Vereinigung der Resultate dieser paläodemographischen Analyse mit der archäologischen Erforschung haben wir mit W. Wolska (PMA Warszawa) versucht ein breiteres Bild über die in Že-

lovce beerdigte Population zu gewinnen. Wir haben versucht die Schlußfolgerungen von M. Stloukal und H. Hanáková weiter auszuführen, beziehungsweise sie zu vervollständigen mittels Erkenntnisse, welche sich aus der Analyse und der statistischen Auswertung archäologischen Materials sowie der Beobachtung des Beerdigungsritus bei Geländeforschung ergeben haben. Ungeachtet dessen, daß wir die Arbeit kaum angefangen haben, zeigt es sich schon, daß die vereinten Erkenntnisse von Archäologen sowie Anthropologen ermöglichen ein kompletteres Bild über Bevölkerung, ihre Struktur und Entwicklung zu schaffen, als es nur eine Wissenschaftsdisziplin imstande ist.

Von den bisherigen Resultaten unserer Arbeit mit W. Wolska würde ich gerne auf jene aufmerksam machen, die wir durch weitere Ausführung von Erkenntnissen erreichten, welche sich aus einer nur auf Grund anthropologischen Analyse ergeben haben.

Das erste Problem, auf welches wir unsere Aufmerksamkeit richteten, waren Kindergräber. Anthropologisch wurden 220 Kinder (27,7 %) ermittelt, deren gut erhaltene Skelette zur Verfügung standen. M. Stloukal und H. Hanáková stellten fest, daß bei einem Durchschnittsalter von 28,8 Jahren, welches sie auf dem Gräberfeld festlegen konnten, sind 27,7 % der Kindergräber ein sehr niedriger Prozentsatz. Wir haben zu den anthropologisch festgelegten Grabstätten weitere 71 Gräber angegliedert, in welchen zwar kein Skelett gefunden wurde (bei der anthropologischen Analyse konnten sie nicht in die Kinderzahl eingezogen wer-

den), jedoch die Ausmaße der klar sich abzeichnenden Grabgrube, beziehungsweise das am Boden verteilte Material deutlich davon Zeugnis ablegen, daß es sich um ein Kindergrab handelt. Nach dieser Zurechtmachung ist auf dem Gräberfeld in Želovce die Kinderzahl auf 291 angestiegen, was 33% von der Gräbergesamtzahl vorstellt. Diese Zahlen entsprechen mehr dem Tatsachenbestand und gleichen zum Teil den immer wieder sich wiederholenden Mangel an Kindergräbern aus, dem wir auf altslawischen Gräberfeldern begegnen.

Die Anzahlzurechtmachung führten wir auch bei den Erwachsenengräbern durch. Die Skelette, deren Alter anthropologisch nicht feststellbar war, verteilten wir proportionell in einzelne Altersgruppen, je nachdem, wieviel sie anthropologisch bestimmbare Individuen enthielten. Auf Grund archäologischen Materials war es möglich bei 46 anthropologisch nicht bestimmten Individuen (15 Männer, 31 Frauen) über ihr Geschlecht zu entscheiden. Mittels dieser Zahlenkorrekturen konnten wir beim Zusammenstellen von Sterblichkeitstabellen mit 880 Individuen arbeiten, während M. Stloukal und H. Hanáková lediglich 689 Individuen zur Verfügung hatten.

Die im Diagramm ausgedrückten Verstorbenen-zahlen zeigen an, daß die höchste Anzahl von Männern erst im Dezennium 50—60 verstorben ist, während Frauen am häufigsten zwischen dem 30. bis 40. Lebensjahr verstorben. Der höchste Prozentsatz der realen Verstorbenenanzahl von 1000 Individuen war bei Männern im 60. Lebensjahr, bei Frauen im 40. Lebensjahr.

Die wahrscheinliche Lebenslänge für einzelne Gruppen, graphisch veranschaulicht, bezeugt ebenfalls den Unterschied zwischen Männern und Frauen. Ihre Werte bei Männern sinken schrittweise das ganze Leben lang ab. Bei Frauen ist das Bild anders. Bis zu 30 Jahren verläuft die Kurve der wahrscheinlichen Lebenslänge von Frauen parallel mit der Männerkurve und ungefähr im 47. Lebensjahr durchkreuzen sich die Kurven, da kein Unterschied zwischen der Männer- und Frauensterblichkeit existiert. Nach diesem Jahr sinken die Werte der wahrscheinlichen Lebenslänge bei Männern ab, bei Frauen sind die Werte höher, was in der Schlußfolge 14 Frauen bezeugen, welche nach ihrem 60. Lebensjahr verstorben sind, während nur 6 Männer im Senilialter den Tod fanden.

Beim Studium der auf dem Gräberfeld in Želovce beerdigten Population ist es nicht möglich die Aufmerksamkeit noch auf eine Eigenart nicht zu richten, welche M. Stloukal und H. Hanáková bei der demographischen Analyse dieser Population antrafen. Es ist dies ein niedriger Maskulinitätsindex (582), über den die Autoren wörtlich schreiben: "... es ist dies einer der niedrigsten Werte, welche bisher auf altslawischem Material gewonnen wurden" (Stloukal — Hanáková 1974, 151). Diese bedeutsame Feststellung wirft die Frage auf, aus welchem Grunde dieser Index so niedrig ist. Sind es biologische oder gesellschaftliche Ursachen gewesen?

Diese Frage zu klären war Gegenstand einer weiteren Analyse, mit welcher wir zwar kaum begonnen haben, aber die Anfangsergebnisse zeigen die Richtigkeit der ausgewählten Richtung. Wir versuchten eine paläodemographische Materialanalyse in engeren chronologischen Grenzen.

Das Gräberfeld in Želovce habe ich bei seiner Bearbeitung zwischen die Jahre 630 bis \pm 800 eingeordnet (Čilinská, 1973, 29). Die 170 Jahre, während welchen in Želovce beerdigt wurde, sind also eine lange Zeitspanne, in deren Verlauf es zu einer bestimmten Entwicklung kommen mußte, und deshalb fingen wir an die Želovce-Population in zwei Gruppen aufgeteilt zu studieren, und zwar in die Gesellschaft mit getriebenen Gürtelverzierungen (relativ älter, 7. Jahrh.) und die Gesellschaft mit gegossenen Verzierungen (relativ jünger, 8. Jahrh.).

Die Geschlechtsangehörigkeitsanalyse des Skelettmaterials in den einzelnen Gruppen hat gezeigt, daß in der Gruppe mit getriebenen Verzierungen eine verhältnismäßig höhere Männerzahl als in der zweiten Gruppe war, wo mehr Frauen vertreten sind, was auch die Unterschiedlichkeit des Maskulinitätsindex bestimmt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ein vertiefteres Studium dieses Problems in der Zukunft aufzeigen wird, daß in der älteren Etappe die Maskulinität der in Želovce lebenden Gesellschaft im Normenrahmen auf altslawischen Gräberfeldern gewesen ist und ihr heftiges Absinken erst im 8. Jahrh. eintrat. Heutzutage kann man jedoch schon feststellen, daß es zu einer bestimmten Veränderung gekommen ist, worüber außer der Veränderung des Maskulinitätsindex auch die Gräberausstattung Zeugnis ablegt.

Die Analyse des archäologischen Materials hat gezeigt, daß Gräber aus dem Bereich der getriebenen Fabrikation relativ reich sind. Es befinden sich in ihnen vergoldete sowie versilberte Gürtelverzierungen, Ohringe aus Edelmetallen (und dies auch in Männergräbern). Die verhältnismäßig hohe Anzahl von Waffen, welche auf dem Gräberfeld gefunden worden sind, stammen ebenfalls aus Gräbern dieser Gruppe; im 8. Jahrh. gelangte von Waffen in die Gräber nur ein geringer Teil. Die Gräber aus diesem Jahrhundert sind insgesamt ärmer, das Material ist uneindrucksvoll und im Vergleich mit dem 7. Jahrh. in den Gräbern relativ weniger geworden.

Sogar diese Anfangsanalysen legen klares Zeugnis darüber ab, daß bisher unbekannt Umstände die Entwicklung der im 7.—8. Jahrhundert bei Želovce lebenden Population verändert haben, welche in ihrer jüngeren Existenzphase eine ausgeprägt andere sozial-ökonomische Struktur als am Anfang gehabt hat. Dabei muß unterstrichen werden, daß es sich nicht um eine in der damaligen Gesellschaft allgemeine Erscheinung handelt. Davon zeugt das Studium gesellschaftswirtschaftlicher Fragen auf mehreren zeitgenössischen Gräberfeldern der Südwestslowakei [die Gräberfelder in Žitavská Tůň (Budinský — Krička 1956, Čilinská 1963) und Komárno (Čilinská 1978) zeichnen sich durch Inventarreichtum gerade aus dem 8. Jahrh. aus].

Zum Abschluß möchte ich gerne hervorheben, daß unser Studium der Population aus dem 7.—8. Jahrh. in Želovce sich lediglich am Anfang befindet. Die angegebenen sowie weitere Resultate sind nur eine Andeutung von Möglichkeiten, wie breitere Erkenntnisse über die altslawische Gesellschaft zu gewinnen wären, eine Verbindung von Resultaten archäologischer und anthropologischer Forschung.

LITERATUR

- BUDINSKÝ-KRIČKA V., 1956: Pohrebisko z neskorej doby avarskej v Žitavskej Tómi na Slovensku. *Slov. archeol. IV, 1956, 5-131* (Ein Gräberfeld aus der spätawarischen Zeit in Žitavská Tóň in der Slowakei...).
- ČILINSKÁ, Z. 1963: Slovansko-avarské pohrebisko v Žitavskej Tóni. *Slov. archeol. IX, 1963, 87-120* (Das slawisch-awarische Gräberfeld in Žitavská Tóň...).
- ČILINSKÁ Z., 1973: Frühmittelalterliches Gräberfeld in Želovce. *Bratislava 1973*.
- ČILINSKÁ Z., 1978: Kostrové pohrebisko v 8. stor. v Komárně. *Archeologické výzkumy a nálezy na Slovensku. V tlači.* (Skelettgräberfeld aus dem 8. Jahrh. in Komárno. *Archäologische Erforschungen und Funde in der Slowakei. Im Druck.*)
- STLOUKAL M., HANÁKOVÁ H., 1974: Antropologický výzkum pohřebiště ze 7.-8. století v Želovcích. *Slov. archeol. XXII, 1974, 130-188* (Anthropologische Erforschung eines Gräberfeldes aus dem 7.-8. Jahrhundert in Želovce...).
- STLOUKAL M., VYHNÁNEK L., 1976: Slované z velkomoravských Mikulčic, *Praha 1976* (Slawen aus dem großmährischen Mikulčice...).

POPULATION ALONG THE IPEL RIVER IN THE 7-8TH CENTURIES IN THE LIGHT OF THE DEMOGRAPHIC ANALYSIS OF THE CEMETERY AT ŽELOVCE

The author stresses the necessity of the co-operation between archaeologists and anthropologists joining the results of both in the paleodemographic analysis of the population of the 7-8th centuries in the cemetery at Želovce and the analysis of its archaeological material. At the same time she proves that the clear picture of the population can be obtained only by the analysis of the archaeological material of the well dated short time periods. The biological evolution and socio-economical changes can be proved by the comparison of the results of this analysis.

Zlata Čilinská
Archeologický ústav SAV
949 21 Nitra-hrad — Czechoslovakia